

# Datenbereitschaft – die neue Währung im KI-Goldrausch

## Die verborgenen Barrieren im KI-Goldrausch

Das Rennen um die Einführung von KI ist bereits in vollem Gange. Unternehmen investieren massiv in neue Modelle, spezialisierte Beschleuniger und moderne Entwicklungsplattformen, um schneller Einblicke zu gewinnen und sich Wettbewerbsvorteile zu sichern. Doch bei vielen Unternehmen wachsen die Ergebnisse nicht mit demselben Tempo wie die Investitionen.

Eine weit verbreitete Annahme ist, dass der Erfolg von KI in erster Linie von Modelle und Computing-Kapazitäten abhängt. Sobald die richtige Architektur gewählt und genügend GPUs eingesetzt wurden, ergibt sich der Mehrwert von selbst. In der Praxis wird bei dieser Sichtweise eine grundlegendere Einschränkung übersehen: KI ist nur so effektiv wie die Daten, die in sie eingespeist werden – und in den meisten Unternehmen sind diese Daten noch nicht bereit.

Wenn Unternehmen ihre KI-Projekte über die Pilotphase hinaus treiben, stoßen sie auf Daten, die fragmentiert, schwer zugänglich und schlecht für die maschinelle Verarbeitung geeignet sind. Die ehrgeizigen Ziele verlieren bald den Zusammenhang zu den Umsetzungsmöglichkeiten. KI ist von Natur aus eine hybride Workload, die sich über lokale Systeme, Clouds und den Edge erstreckt – und die Daten, die sie benötigt, sind sogar noch stärker verteilt. Jede ernstgemeinte KI-Strategie muss sich zunächst mit dieser Realität auseinandersetzen.

## Warum die meisten Unternehmen nicht wirklich bereit für KI sind

Trotz jahrelanger Modernisierung arbeiten die meisten Unternehmen immer noch mit Daten, die nicht für KI konzipiert wurden. Die Daten sind über lokale Systeme, Private und Public Clouds sowie Edge-Umgebungen fragmentiert und über unterschiedliche Tools, Formate und Betriebsmodelle verteilt.

Ein Großteil dieser Daten ist unstrukturiert, wird uneinheitlich verwaltet und liegt einer für KI-Systeme nur schwer nutzbaren Form vor. Der Kontext fehlt. Die Abstammung ist unklar. Die Zugriffspfade variieren je nach Umgebung. Bei einer aktuellen Umfrage von HPE gaben nur 45% der Befragten an, Daten in Echtzeit schreiben oder abrufen zu können.<sup>1</sup> Um dies zu kompensieren, greifen die Teams auf manuelle Workarounds zurück – sie kopieren Daten, stellen Dateien bereit und wiederholen die Vorbereitungs Schritte für jeden neuen Anwendungsfall.

Diese Ansätze mögen für erste Experimente funktionieren, sind aber nicht skalierbar. Mit der Erweiterung der KI-Initiativen nehmen die Reibungsverluste zu. Die Datenaufbereitung verlangsamt die Iterationszyklen, Infrastruktur wird nicht ausreichend genutzt und das Vertrauen in die Ergebnisse schwindet. Das Muster ist bekannt: Pilotprojekte sind in isolierten Umgebungen erfolgreich, scheitern aber, wenn es an den unternehmensweiten Einsatz von KI geht.

## Der hybride Wendepunkt: Wenn modernes Computing Legacy-Daten erkennbar macht

Für viele Unternehmen wird die Datenverfügbarkeit bei der Modernisierung der Infrastruktur zu einer nicht zu leugnenden Herausforderung. Mit der Verlagerung von Workloads von virtuellen Maschinen hin zu Containern und Kubernetes geraten langjährige Annahmen darüber, wie der Zugriff, die Verwaltung und die Übertragung von Daten ablaufen, zunehmend ins Wanken.

Das Computing wird dynamischer und flüchtiger und kann je nach Bedarf skaliert werden. Die Daten bleiben jedoch oft in veralteten Architekturen und isolierten Umgebungen gebunden. Das Ergebnis ist eine zunehmende Diskrepanz zwischen der Funktionsweise moderner KI-Workloads und der Art und Weise, wie Unternehmensdaten an diese Workloads geliefert werden.

Diese Lücke macht neue Anforderungen offenkundig, für die herkömmliche Ansätze im Umgang mit Daten nicht ausgelegt waren. KI-Workloads benötigen persistente Data Services für kurzlebigen Computing, eine intelligente Datenpipeline mit integrierten Metadaten und Vektorinformationen, nahtlose Mobilität über verschiedene Umgebungen hinweg und konsistente Verfügbarkeit im großen Maßstab. Wenn diese Fähigkeiten fehlen, greifen die Teams auf das Kopieren und Staging von Daten zurück – was zu Verzögerungen, Komplexität und Risiken führt, gerade wenn KI-Initiativen schneller vorankommen sollen.

Modernes Computing führt nicht zu dem Problem mit den Daten. Es macht das Problem erkennbar.



<sup>1</sup> [“One year on—Architecting an AI advantage,”](#) HPE, 2025

## Was Datenbereitschaft für KI wirklich bedeutet

Bei der Datenbereitschaft für KI geht es nicht darum, wie viele Daten ein Unternehmen besitzt oder wie schnell es diese speichern kann. Es geht darum, ob Daten von KI-Systemen operativ genutzt werden können – einheitlich, im großen Maßstab und über verschiedene Umgebungen hinweg.

Für KI-Workloads müssen Daten höhere Anforderungen erfüllen als bei herkömmlichen Analysen. Sie müssen überall dort zugänglich sein, wo Modelle trainiert und ausgeführt werden, und dürfen nicht durch umgebungsspezifische Grenzen blockiert sein. Sie müssen so strukturiert und mit Kontext versehen werden, dass Maschinen – nicht nur Menschen – sie richtig interpretieren können. Und sie muss einer kontinuierlichen Governance im Hinblick auf Abstammung, Richtlinien und Kontrollen unterliegen, die den gesamten Datenlebenszyklus begleitet und nicht erst im Nachhinein angewendet wird.

Diese Eigenschaften sind für KI wichtiger als je zuvor, weil KI Inkonsistenzen verstärkt. Kleine Lücken im Kontext oder beim Zugriff verlangsamen nicht nur die Analyse – sie führen zur Verbreitung von Fehlern, verringern das Vertrauen in die Ergebnisse und untergraben die Reproduzierbarkeit bei der Skalierung von Systemen. Wenn die Daten noch nicht bereit sind, gleichen Teams diesen Umstand mit manuellen Korrekturen und fragilen Datenpipelines aus, die den Anforderungen einer Produktionsumgebung nicht mehr gewachsen sind.

Die mit einer mangelnden Datenbereitschaft verbundenen Kosten beschränken sich nicht nur auf einen technische Nachholbedarf. Sie manifestieren sich in unzuverlässiger KI, ins Stocken geratener Implementierungen und verlorenem Vertrauen in die Ergebnisse.

## Warum moderne Data Services in hybriden Umgebungen funktionsfähig sein müssen

Herkömmliche Datenarchitekturen wurden nicht für KI entwickelt. In ihnen müssen Daten kopiert, zwischengespeichert und manuell zwischen Systemen verschoben werden, um sie für unterschiedliche Workloads nutzbar zu machen. In hybriden Umgebungen wird diese Vorgehensweise schnell zu einem Nachteil. Sie führt zu Latenz, operativem Mehraufwand und Inkonsistenz – gerade dann, wenn versucht wird, KI-Initiativen zu skalieren.

Für KI wird ein anderer Ansatz gebraucht. Moderne Data Services nutzen Cloud-native Prinzipien wie Automatisierung, APIs und Orchestrierung, jedoch in einer Weise, die auch in hybriden Umgebungen funktioniert. Ziel ist es nicht, alle Daten in die Cloud zu verlagern. Es geht darum, Daten unabhängig von ihrem aktuellen Speicherort für KI nutzbar zu machen.

Wenn Data Services in unterschiedlichen Umgebungen einheitlich sind, können Unternehmen mit Mobilität anstelle von Replikation arbeiten, zuverlässigen Zugriff ohne den Neuaufbau von Pipelines gewährleisten, eine einheitliche Governance aufrechterhalten und den Datenbetrieb an modernen DevOps- und MLOps-Praktiken ausrichten.

## Von KI-Experimenten zu geschäftlichen Auswirkungen

Wenn Daten standardmäßig aufbereitet und verfügbar gemacht werden, ändert sich die Entwicklungsdynamik der KI-Initiativen. Teams können schneller arbeiten, weil sie weniger Zeit mit der Datenaufbereitung verbringen und mehr Zeit für das Trainieren, Testen und Tunen von Modellen haben. Die Iterationszyklen werden kürzer. Die Skalierung wird besser planbar. Bereitstellungen in der Produktionsumgebung fühlen sich nicht mehr wie einmalige technische Meisterleistungen an.

Und genauso wichtig ist, dass KI wiederholbar wird. Anstatt für jeden neuen Anwendungsfall Datenpipelines umzustrukturieren, schaffen Unternehmen eine Grundlage, die mehrere Modelle, Teams und Workloads unterstützen kann. Das Vertrauen in die Ergebnisse verbessert sich, wenn Zugänglichkeit, Kontext und Governance längerfristig konstant bleiben.

Dieser Wandel markiert den Unterschied zwischen KI als Experiment und KI als dauerhafte Funktion im Unternehmen. Der langfristige Erfolg entsteht nicht durch ständiges Hinterherjagen hinter neuen Modellen oder Architekturen. Er ergibt sich aus Investitionen in die Datenbereitschaft, mit der KI über vereinzelt Erfolge hinausgehen und eine dauerhafte unternehmensweite Wirkung entfalten kann.



## Fazit: Daten sind die wahre Währung

Jeder Goldrausch belohnt diejenigen, die in die richtige Infrastruktur investieren. Im Zeitalter der KI ist diese Infrastruktur nicht auf Modelle oder Computing beschränkt – wichtig ist die Datenverfügbarkeit in hybriden Umgebungen. Unternehmen, die ihre Datengrundlagen modernisieren, können schneller agieren, KI zuverlässiger skalieren und Experimente in nachhaltige Geschäftserfolge umsetzen. Die Unternehmen, die es nicht tun, werden weiterhin Schwierigkeiten haben – wie fortschrittlich ihre Modelle auch sein mögen. Mit zunehmender Verbreitung von KI wird der Unterschied zwischen Gewinnern und Nachzüglern immer deutlicher. Die eigentliche Währung im KI-Goldrausch ist nicht die Innovation allein, sondern die notwendigen Daten bereit zu haben, um sie zu unterstützen.

HPE.com besuchen

## Mehr erfahren

[HPE.com/storage](https://www.hpe.com/storage)



## Jetzt chatten

© Copyright 2026 Hewlett Packard Enterprise Development LP. Die Informationen in diesem Dokument können jederzeit ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Neben der gesetzlichen Gewährleistung gilt für Produkte und Dienstleistungen von Hewlett Packard Enterprise ausschließlich die Herstellergarantie, die in den Garantieerklärungen für die jeweiligen Produkte und Dienstleistungen explizit genannt wird. Nichts in diesem Dokument ist als zusätzliche Garantie auszulegen. Hewlett Packard Enterprise haftet nicht für technische oder redaktionelle Fehler oder Auslassungen.

a00155954DEE

HEWLETT PACKARD ENTERPRISE

hpe.com

